Interview Karo

(Städtische Gesamtschule Eiserfeld)

Per Telefon durch Thomas

Karo : Hallo!

Thomas : Ja, moin moin, Karo! Hier ist Thomas. Schön, dass es klappt! Ja, drei oder vier Tage noch! Wie geht es dir damit? Bist du aufgeregt, oder freust du dich?

Karo : Aufgeregt gerade nicht so wirklich… Ich freue mich eher!

Thomas : Ja, wir uns auch! Du bist eine der letzten Interviewpartnerinnen, wir haben schon alle möglichen Bundesländer abgegrast. Uns interessiert vor allem, wie du euer Stück siehst. Vielleicht fängst du mit einer kurzen Zusammenfassung an!

Karo : Also in dem Stück sind wir Spieler und Spielerinnen Puppen in einem Kinderzimmer. Wir schauen quasi einem Kind dabei zu, wie es sich verschiedene Meinungen bildet und auch politische Entscheidungen trifft und helfen ihm dann dabei, erwachsen zu werden. Unter den Puppen gibt es auch mal ein paar Meinungsverschiedenheiten darüber, ob sie sich selbst an die Ratschläge halten, die sie dem Kind geben. Sie geben also nicht nur dem Kind beziehungsweise dem Publikum vor, was gut ist, sondern lernen auch voneinander und fragen sich gegenseitig um Rat.

Thomas : Was sind denn das für Themen, über die die Puppen diskutieren? Beziehungsweise: Bei welchen Problemen helfen sie dem Kind?

Karo : Zum Beispiel bei den Klassensprecherwahlen. Viele in der Schule werden Klassensprecher, weil sie einfach nur beliebt sind und die coolsten in der Klasse, ohne sich wirklich engagieren zu wollen. Unser Kind möchte sich wirklich engagieren, wird aber nicht gewählt, natürlich nicht, weil unser Kind einfach nicht das coole Kind ist, dass in der letzten Reihe sitzt. Diese Konflikte sind im Alltag wirklich passiert und nicht ausgedacht.

Thomas : Ok, wenn die real sind, habt ihr denn das ganze Stück selbst entworfen oder gab es auch Literaturvorlagen?

Karo : Also, das Stück ist von uns selbst geschrieben, aber mit eingeschobenen Schnipseln aus Politikerreden oder Pädagogenäußerungen; selbst das wird dann aber von uns noch interpretiert. Vieles kommt aus eigener Erfahrung, es sind also wirklich Geschichten von uns selbst drin, die aber natürlich verfremdet wurden.

Thomas : Wenn du sagst Erfahrung: Wie alt seid ihr denn so im Schnitt? Seid ihr Abiturienten?

Karo : Ja, ich hab dieses Jahr mein Abitur gemacht, ich bin aber die älteste. Wir sind so 13 bis 19 Jahre alt, der Schnitt ist also quasi 16.

Thomas : Ihr seid also eine freiwillige Theater-AG?

Karo : Genau, es geht von der Schule aus und wir benutzen die Räume, aber es steht jetzt nicht im Lehrplan. Es ist also von uns aus komplett freiwillig. Deshalb hängen wir auch sehr stark dran und proben auch an Wochenenden und nicht nur in der Schulzeit.

Thomas : Ja cool, und hat es Tradition, dass ihr jedes Jahr ein Stück macht?

Karo : Genau.

Thomas : Ihr habt das Stück also nicht nur fürs SDL geschrieben.

Karo : Ne, wir haben gedacht, wir bewerben uns einfach auch beim SDL, weil es dieses Jahr gut passt, aber auch ohne das SDL wäre das Stück auf jeden Fall zu Stande gekommen.

Thomas : Ihr habt ja bestimmt einen Spielleiter. Wie viele Freiheiten lässt der Euch?

Karo : Also unser Spielleiter, der auch Lehrer an unserer Schule ist, heißt Lutz Krämer und wir machen kein Regietheater, sondern Gruppentheater. Jeder bringt seine Ideen mit rein und jeder geht auch mal von der Bühne und sagt: „Ne kommt, macht das nochmal anders!“ Jeder führt also Regie und jeder ist auch Spieler. Der Lutz ist eher so die Leitung, der macht zum Beispiel auch ein Warm-Up. Wir fangen meistens erst mit Improvisation an und schauen dann, was da so rauskommt. Ganz viele Aufwärmspiele, die wir spielen, sind aus Improvisationen entstanden. Wir dachten dann: „Ja geil, damit kann man was machen, darauf kann man aufbauen!“ Wir können auch arbeiten, wenn der Lutz nicht da ist und setzten uns trotzdem in der Gruppe sehr intensiv mit dem Stück auseinander – wir sind also nicht aufgeschmissen. So entstehen unsere Theaterstücke.

Thomas : Nochmal zurück zum Inhalt: Haben die Puppen denn nochmal gesonderte Eigenschaften, oder sind die eine große Gruppe, die als eins fungiert?

Karo : Ne, die Gruppe der Puppen setzt sich aus Individuen zusammen. Es gibt zum Beispiel eine Puppe, die eher kritisch ist und schlechte Laune hat, dann gibt es eine Puppe, die immer gut drauf ist, die anderen ermutigt und versucht gut Wetter zu machen. Es gibt zum Beispiel auch noch eine arrogante Puppe und Mitläufer ohne eigene Meinung. Die Gesellschaft ist also ganz gut widergespiegelt.

Thomas : Das erinnert mich ein wenig an das Bild von dem kleinen Engel und dem kleinen Teufel, die auf der Schulter sitzen, nur halt komplexer.

Karo : Ja, nur dass die Puppen alle das gleiche Ziel haben, nämlich das Kind erwachsen werden zu lassen und in die richtige Bahn zu lenken.

Thomas : Du bist ja nun aus dem gröbsten raus und hast Abi gemacht, aber meinst du, dass zum Beispiel den 13-Jährigen in Eurer Gruppe die Arbeit an dem Stoff geholfen hat?

Karo : Ja, ich glaube schon, dass das für manche sehr prägend war. Es haben zum Beispiel alle gelernt, dass die Meinung eines Menschen total wichtig ist und dass er sie immer äußern sollte. Wir haben uns auch mit dem Schulsystem beschäftigt und verinnerlicht, dass man als Schüler auch Rechte hat, die von den Lehrern gar nicht immer eingehalten werden. Jetzt trauen sich mehr von uns, etwas für die Schülervertretung zu machen und eine eigene Meinung zu haben. Die Lehrer dürfen uns nicht unterdrücken. Da ist bei den Kleinen bestimmt viel angekommen, weil ich denke, dass man in dem Alter von 13 und 14 Jahren ja relativ unsicher ist und sich oft fragt: „Mhh, glaube ich jetzt das, was meine beste Freundin glaubt, oder habe ich meine eigene Meinung?“. Ich glaube, die sind durch das Stück auch gewachsen.

Thomas : Wie lange bist du denn schon dabei?

Karo : Ich bin Mitbegründerin der Gruppe, das ist jetzt mein sechstes Jahr. In der Grundschule habe ich zum Beispiel auch schon Theater gespielt.

Thomas : Dann hast du wahrscheinlich auch schon gemerkt, was es für Auswirkungen auf die Persönlichkeit hat, auf der Bühne zu stehen, oder?

Karo : Ja genau, es hilft einem im Leben auch sehr oft weiter. Ich werde jetzt auch nach dem Abi mindestens ein Jahr dabeibleiben und Regie führen. Die Gruppe hört jetzt also nicht auf, sondern macht weiter und ich schaue auch immer mal wieder vorbei und helfe mit.

Thomas : Zu eurem Stück würde mich vielleicht noch interessieren, ob ihr viele Medien einsetzt und zum Beispiel auch mit Musik arbeitet.

Karo : Ja, Musik auf jeden Fall – also an den Stellen, wo es passt. Wir sind jetzt kein klassisches Musical, aber wir haben zum Beispiel auch ein Lied dabei, das von der ganzen Gruppe gesungen wird. Das Theaterstück endet auch mit einem Video, in dem man die Darsteller persönlich als Menschen sieht.

Thomas : Zum Schluss: Was verbindest du mit Kiel? Irgendwelche Urlaubserfahrungen oder vielleicht sogar Vorurteile?

Karo : Ne… Meine Tante wohnt in Hamburg, also war ich schon mal in der Nähe von Kiel – wir sind da irgendwo mal an einen Strand gefahren. Ansonsten bin ich ein sehr offener Mensch und auch wenn ich noch nie in Kiel war, freue ich mich schon drauf, Kiel und die neuen Theaterstücke zu entdecken.

Thomas : Wir freuen uns auch drauf, euch empfangen zu dürfen. Wir sehen uns dann, glaube ich, am Sonntag! Kommt gut hoch!

Karo : Ja danke, bis dann!